

# Integriertes Fach- und Sprachlernen in beruflicher (Anpassungs-) Qualifizierung **IFSL**

Erzieher\*innen

Ingenieur\*innen

Prof. Dr. Constanze Niederhaus, Amra Havkic und Nina  
Schulze

**unter Mitarbeit von Andre Gövert**

Das Förderprogramm "Integration durch Qualifizierung (IQ)" wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Ablauf

## I IFSL

## II Methodisches Vorgehen in der Bedarfserhebung

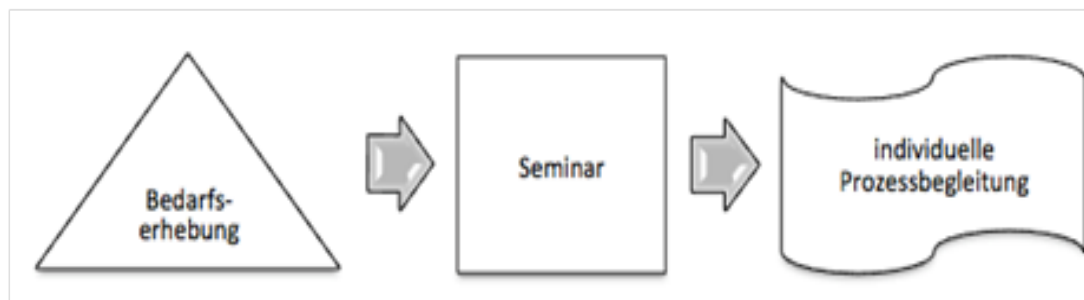
- Projektrecherche
- Dokumentenanalyse
- Interviewdurchführung und -analyse
- Ergebnisse

## III Ausblick

## IV Diskussion

# Projektverlauf

- Von 07/2015 bis 12/2017 entwickeln und erproben die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und die Universität Paderborn im Auftrag der Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im Förderprogramm Integration durch Qualifizierung (IQ) Weiterbildungen für Lehrpersonal
- Ziel: Lehrenden und weitere pädagogische Fachkräfte in beruflicher Qualifizierung hinsichtlich der Möglichkeiten einer verzahnten fachlichen und sprachlichen Förderung ihrer Teilnehmenden zu professionalisieren.



# Arbeitspakete

- 1. Recherche und Bedarfserhebung
- 2. Entwicklung von Fortbildungsangeboten
- 3. Erprobung und Evaluation der Weiterbildungsangebote
- 4. Prozessbegleitung
- 5. Überarbeitung der Weiterbildungseinheiten und der Prozessbegleitung
- 6. Abschluss und Publikation

# Arbeitspakete

- 1. Recherche und Bedarfserhebung
- 2. Entwicklung von Fortbildungsangeboten
- 3. Erprobung und Evaluation der Weiterbildungsangebote
- 4. Prozessbegleitung
- 5. Überarbeitung der Weiterbildungseinheiten und der Prozessbegleitung
- 6. Abschluss und Publikation

Für die Berufsfelder Ingenieur\*innen (akademischer Fokus) und Erzieher\*innen (nicht-akademischer Fokus)

# IFSL – verwandte Konzepte

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# IFSL – verwandte Konzepte

## Content and Language Integrated Learning (CLIL)

- CLIL verbindet Fremdsprachenunterricht mit Sachunterricht
- Auch: „*Integriertes Fremdsprachen- und Sachfachlernen*“ (Gogolin, Lange 2011, 117)
- Im deutschen Sprachraum: oft ‚*bilingualer Unterricht*‘ oder ‚*Bilingualer Sachfachunterricht*‘
- deutschsprachige Bezeichnung ist gut handhabbar und deshalb auch in der wissenschaftlichen Literatur des deutschen Sprachraumes anzutreffen
- Aber: unpräzise, verwirrend, irreführend!

(Badertscher/Bieri 2009: 11)

# IFSL – verwandte Konzepte

## Content and Language Integrated Learning (CLIL)

- charakteristische Merkmale und Ziele des CLIL:
  - Dualfokus auf Sprache *und* Fach,
  - konstruktiv-synergetisches Nebeneinander beider beteiligten Sprachen im Unterricht (*translanguaging*)
  - Erweiterung und Festigung von kommunikativen Sprachfertigkeiten, die im sog. formellen Fremdsprachenunterricht nicht gewährleistet werden können
  - Interesse an bzw. ein Wunsch nach Öffnung gegenüber anderen Kulturen, Sprachbrücke

(Haataja 2009: 6)



# IFSL – verwandte Konzepte

## Sprachsensibler Fachunterricht

*„Sprache im Unterricht ist wie ein Werkzeug, das man gebraucht, während man es noch schmiedet.“*

*„Sprache ist nicht vor den Inhalten da, sondern wächst gleichzeitig mit dem Lernen der Fachinhalte. Insofern kann man Fach und Sprache nicht voneinander trennen, weder fachdidaktisch, noch sprachdidaktisch, noch lernpsychologisch. Dann müssen Fachinhalte und Sprache aber auch gleichzeitig gelehrt und gelernt werden. Aus diesem Grunde muss der Unterricht konsequent kommunikativ und diskursiv angelegt und gestaltet sein.“*

(Leisen o.J.)

# IFSL – verwandte Konzepte

## Sprachsensibler Fachunterricht

*„Der sprachensible Fachunterricht ist durch zwei Merkmale gekennzeichnet:*

- 1. Sprachsensibler Fachunterricht pflegt einen bewussten Umgang mit der Sprache. [...] In diesem Sinne geht es um **sprachbezogenes Fachlernen**.*
- 2. Sprachsensibler Fachunterricht erkennt, dass Sprache im Fachunterricht ein Thema ist und dass Sprachlernen im Fach untrennbar mit dem Fachlernen verbunden ist. In diesem Sinne geht es um **fachbezogenes Sprachlernen**.“*

(Leisen o.J.)

# IFSL – verwandte Konzepte

## Durchgängige Sprachbildung

*„Je weiter eine Bildungsbiographie fortschreitet, desto mehr unterscheiden sich die schulsprachlichen Anforderungen vom Repertoire Allgemesprache.“*

- durchgängige Sprach**bildung**
  - konzentriert sich auf **schul- und bildungsrelevante sprachliche Fähigkeiten** von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
  - zielt auf Dauerhaftigkeit und Kontinuität bei der Förderung von Bildungssprache
  - erfordert Kooperationen und „Brückenschläge“ zwischen verschiedenen Beteiligten
  - erfordert vertikale und horizontale Verbindungsstellen!

(Gogolin/Lange 2011: 118)

# IFSL – verwandte Konzepte

## Durchgängige Sprachbildung

### Vertikale Verbindungsstellen

- Bildungsbiographische Übergänge von
  - Elementar- in Primarbereich
  - Primar- in Sekundarstufe
  - Sekundarstufe in den Beruf
- Es reicht NICHT aus, Sprachentwicklung innerhalb eines bestimmten Zeitraums (z.B. Grundschule) zu fördern!
- „Bildungssprache wird auf den einzelnen Stufen der Bildungsbiographie schrittweise entwickelt und ausgebaut.
- Insbesondere für Kinder und Jugendliche, die in der Zweitsprache lernen, ist die durchgängige Unterstützung beim Erlernen der Bildungssprache erforderlich.“

(Gogolin/Lange 2011: 118 f.)

# IFSL – verwandte Konzepte

## Durchgängige Sprachbildung

### Horizontale Verbindungsstellen

- Beziehungen zwischen den Sprachen unterschiedlicher Fächer und Lernbereiche in der Schule (Sprachbildung in allen Fächern)
- Beziehungen zwischen Sprachen schulischer, schulbegleitender und außerschulischer Lehr-Lern-Situationen (z.B. Einbezug der Eltern, Sprachbildung in Ganztagsangeboten)
- Beziehungen zwischen unterschiedlichen Sprachen (Erst-, Zweit- und Fremdsprachen)

(Gogolin/Lange 2011: 118 f.)

# IFSL – verwandte Konzepte

## Scaffolding

- Pauline Gibbons: Entwicklung des Scaffolding-Ansatzes (2002, 2006) eigens für Lehr-Lern-Situationen mit sprachlich heterogener Schülerschaft
- Lehr-Lern-Situationen: Schüler\*innen müssen gleichzeitig die Unterrichtssprache als neue Sprache und fachliche Inhalte lernen
- Metapher des Scaffolding (Scaffold = Baugerüst) wird von Gibbons (z.B. 2002, 2006) verwendet, um ein **Unterstützungssystem** im (sprachsensiblen) Fachunterricht zu bezeichnen.
- Bild des Baugerüsts: *vorübergehende* Hilfestellung
- Grundlage des Konzepts des "Scaffolding" bildet Wygotskis Theorie von der "Zone der proximalen Entwicklung":
  - Ein kompetenterer Partner kann dem weniger kompetenten Partner (Kind) durch Interaktion helfen, seine kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten auszubauen.
- **Lernende sollen dazu gebracht werden, anspruchsvollere Aufgaben zu lösen als solche, die sie allein bewältigen könnten.**

# IFSL – erste Studien

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



## IFSL – erste Studien

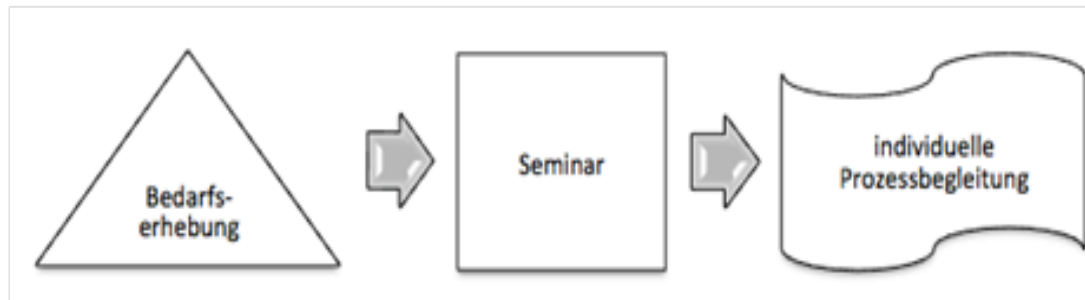
- Für das Deutsche liegen für den Kontext der Unterrichts an **allgemeinbildenden** Schulen erste Studien vor, die auf die Wirksamkeit von IFSL hinweisen (z.B. Röhner u.a. 2009; Klare, Wassermann 2010; Tajmel 2010)
- *belastbare* empirische Interventionsstudien liegen für das Deutsche nur in sehr geringem Umfang vor
- **belastbare empirische Interventionsstudien, die die Wirkung von IFSL belegen, für berufliches/universitäres IFSL liegen nicht vor**
- Studien weisen auf Bedarf an IFSL auch im Kontext der beruflichen Bildung und der Universität hin



## IFSL – erste Studien

- Niederhaus (2013):
  - Befragung von Berufsschullehrer\*innen weist auf Umsetzung von IFSL hin
  - Befragung zeigt jedoch, dass die Möglichkeiten von IFSL im Rahmen des Fachunterrichts nicht ausgeschöpft werden

# Bedarfserhebung



Das Förderprogramm "Integration durch Qualifizierung (IQ)" wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

# Methodisches Vorgehen



Januar 2016

# Projektrecherche

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Datengrundlage der Projektrecherche

- Auskunft der Anerkennungsstellen
- Auskunft der Bezirks- und Landesregierungen (informell)
- Liste der IQ-finanzierten Weiterbildungsqualifikationen
- Offene Recherche zu Projekten
  - Kursnet der Arbeitsagentur
  - Weitere Kontakte (Schulen, Hochschulprojekte, Unternehmen)

# Ergebnisse der Projektrecherche

## Erzieher\*innen

- Oft akademischer Ausbildungshintergrund
- Derzeit diverse Anerkennungsumsetzungen
- Wenig gestartete IQ-Teilprojekte
- IQ-Projekte im pädagogischen Bereich auch mit akademischer Ausrichtung
- Einige in Vorbereitung
- Viele Zugänge über Externenprüfung, Hochschule oder Ausbildung

## Ingenieur\*innen

- In den meisten Fällen werden Hochschulabschlüsse anerkannt
- Falls fachliche Bestandteile nachgeholt werden müssen/wollen, wird oft an Hochschulen verwiesen
- Teilprojekte: Entweder Kooperation mit Fachinstituten oder Hochschulen ODER Arbeitsmarkintegration und Sprachförderung

# Dokumentenanalyse

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Datengrundlage der Dokumentenanalyse

## Ingenieur\*innen

- Modulhandbücher ausgewählter Studiengänge (Kooperationen)
- Projektbeschreibungen
- Flyer

## Erzieher\*innen

- Länderübergreifendes Curriculum der Erzieher\*innenausbildung
- Länderspezifische Curricula
- Projektbeschreibungen

Analyse des Materials zu Sprachhandlungen und sprachlichen Anforderungen:

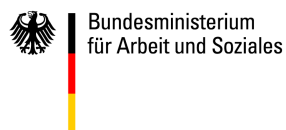
1. Sprachhandlungen
2. Fertigkeitsbereiche
3. Textsorten
4. Operatoren (i.S.v. handlungsabbildenden Verben)



# Curricula

## Erzieher\*innenausbildung

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Textsorten

- Gesetzestexte
- Fachtexte
- Dokumentationen
- Situationsanalysen
- Diagramme

# Sprachliche Anforderungen - häufig vorkommende Operatoren<sup>1</sup>

	Entwickeln	Analysieren	Reflektieren	Planen	Beurteilen	Schlussfolgerungen/ Konsequenzen ziehen	Dokumentieren
Länderübergreifend	41 <sup>2</sup>	22	15	13	12	5	3
Berlin	32	9	26	8	12	2	8
Brandenburg	46	24	18	16	13	5	3
Bremen	6	6	9	0	3	0	0
Niedersachsen	14	17	9	9	3	0	6
Nordrhein-Westfalen	44	22	15	13	12	5	3
Saarland	41	22	15	13	12	5	3
Sachsen-Anhalt	49	22	21	14	12	5	3
Schleswig-Holstein	41	22	15	13	12	5	3
∑ absolute Häufigkeiten	314	166	143	99	90	32	32
∑ relative Häufigkeiten <sup>3</sup>	15%	8%	7%	5%	4%	2%	2%

<sup>1</sup>hier i.S.v. handlungsabbildenden Verben. Grundlage stellt die Auswertung der fachbezogenen Lernbereiche/-felder der Lehrpläne dar (1-6 oder 1-8 sowie ggf. Wahlpflichtbereiche; unterschiedlich je nach Bundesland)

<sup>2</sup> absolute Häufigkeit

<sup>3</sup> gerundete relative Häufigkeit (Grundgesamtheit=alle in den analysierten Lernbereichen vorkommenden Operatoren im o.g. S. über alle Bundesländer)

# Zuordnungsschwierigkeiten zu Fertigkeitsbereichen

„Konzepte zur Förderung von Chancengerechtigkeit und Inklusion unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen zu *entwickeln*.“ (S. 30)

„Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle [...] zu *analysieren*.“ (S. 26)

„Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen adressatengerecht zu *planen*.“ (S. 33)

→ Keine genaue Aussage möglich, ob es sich um produktive oder rezeptive Anforderungen handelt.

# Curricula

# Ingenieur\*innen

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Sprachliche Anforderungen

an die Teilnehmer\*innen in IQ-Qualifizierungsmaßnahmen

- Voraussetzung - Sprachniveau B2 des GER
- Interviewgespräche führen
- Grammatikalische Strukturen erlernen und korrekt einsetzen
- Schriftlich Fragebögen ausfüllen zur aktuellen beruflichen Situation und zur Sprach(lern)biografie
- Aufgabenstellungen im Feld der schriftlichen Kommunikation im Beruf bewältigen (E-Mails schreiben, Briefe verfassen, Fragestellungen beantworten)
- Präsentationen erstellen und halten
- Berichte verfassen
- Bewerbungen und Anschreiben verfassen, Bewerbungsgespräche führen
- Portfolios führen zum Lernprozess, beruflichen Planung, Erwartungen und Wünschen

# Veranstaltungsformate an Hochschulen

Formate	UPB	BTU	HTW
<b>Vorlesungen</b>	5	12	11
Vorträge	-	-	2
<b>Übungen (und Tutorien)</b>	5	11	5
Seminare	-	2	3
Praktikum	3	6	-
Projektarbeit	3	-	-
Workshops	-	-	4
Exkursion	-	-	3
<b>Selbststudium</b>	8	11	-

# Sprachliche Anforderungen

an die Teilnehmer\*innen an Hochschulen

- Beschreiben (von Wechselwirkungen, physikalischen Phänomenen ...)
- Benennen (von Prozessen ...)
- **Erläutern (von Problemstellungen, Zusammenhängen, Ergebnissen ...)**
- **Präsentieren (von Ergebnissen, Sachverhalten ...)**
- Darstellen (von Verfahren, Abläufen ...)
- Bewerten (von Konstruktionen, Verfahren, Techniken, Lösungen ...)
- Vergleichen (von Verfahren, Situationen ...)
- Verstehen (von Theorien, physikalischen Phänomenen)
- **Schriftliche Dokumentationen (von Ergebnissen, Ausarbeitungen ...)**
- **Bearbeiten (von Problemstellungen ...)**
- Zusammenfassen (von Skripten)



# Textsorten an Hochschulen

- Exemplarische Problem- und Aufgabenstellungen
- Praktische Anwendungsfälle
- Fallstudien
- **Wissenschaftliche (Fach-) Literatur**
- **(Abschluss-) Berichte**
- Protokolle
- Präsentationsmittel/**Power-Point-Präsentationen/Referate**
- Wissenschaftliche Arbeiten
- **Skripte (Vorlesungsskripte, Manuskripte zu Vorlesungen, Arbeitsunterlagen)**
- **Handouts**
- **Klausuren**
- **Gesetzestexte**

# Interviewdurchführung und -analyse

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Erhebung und Analyse der Interviews

- Fallauswahl
  - Teilnehmer\*innen: Alle Freiwilligen aus kontaktierten Projekten und Schulen
  - Darunter Koordinator\*innen, Fachlehrende und Sprachlehrende
- Leitfadenorientierte Interviews zu folgenden Themen:
  - Rahmeninformationen
  - Sprachbewusstheit und Einstellungen
  - Sprachliche Herausforderungen
  - Herausforderungen in der Vermittlung
  - Umgang mit Mehrsprachigkeit
  - Sprachhandlungen am Arbeitsplatz
  - Fortbildungsbedarfe
- Vollständige Transkription nach GAT2 - Basistranskription
- Auswertung: Deduktive Kategorien, Zusammenfassende Inhaltsanalyse mit QCAMap

# Auszug der Auswertungskategorien

Oberkategorien	Unterkategorien
K3 Einstellungen	K3'1 Einstellungen zu migrationsbedingt mehrsprachigen TN K3'2 Einstellung zur eigenen Rolle bei IFSL K3'3 Berichtete Einstellungen von Kolleginnen
K4 Sprachliche Herausforderungen an die TN im Unterricht	K4'1 Sprachliche Anforderungen an die TN K4'2 Sprachliche Schwierigkeitsbereiche der TN K4'3 Sprachliche Stärken der TN K4'4 Einsatz von Textsorten K4'5 Sprachhandlungen im Unterricht
K5 Sprachliche Herausforderungen in der Vermittlung sprachlich heterogener Gruppen	K5'3 Schwierigkeiten in der Vermittlung in Bezug auf sprachliche Herausforderungen der TN K5'4 Schwierigkeiten in der Vermittlung in Bezug auf methodisch-didaktische Aspekte in sprachlich heterogenen Gruppen K5'5 Vermittlungsstrategien und Hilfestellungen in Bezug auf Unterricht in sprachlich heterogenen Gruppen
K6 Sprachliche Herausforderungen an die TN am Arbeitsplatz/in der Praxis	K6'1 Sprachliche Anforderungen an die TN in der Praxis K6'2 Sprachliche Schwierigkeitsbereiche der TN in der Praxis K6'3 Sprachliche Stärken der TN in der Praxis
K7 Fortbildungsbedarfe	K7'1 Ausbildungs-/Fortbildungsstand K7'2 Wünsche an inhaltliche Ausgestaltung der Fortbildungen K7'3 Wünsche an didaktisch-methodische Ausgestaltung der Fortbildungen K7'4 Wünsche an die Organisationsform der Fortbildungen
K8 Prozessbegleitung	K8'1 Wünsche an inhaltliche Ausgestaltung der Prozessbegleitung K8'2 Wünsche an didaktisch-methodische Ausgestaltung der Prozessbegleitung K8'3 Wünsche an die Organisationsform der Prozessbegleitung

# Ergebnisse Erzieher\*innen

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Datengrundlage der Interviews

- Sieben Interviews
- Dauer zwischen ca. 30 Minuten und 50 Minuten
- Fünf Fachlehrende
- Eine Praxisanleiterin aus einer Kindertagesstätte
- Eine Projektkoordinatorin

# Einstellungen

- wertschätzende Haltung
- Anerkennung migrationsbedingter Mehrsprachigkeit  
*„auf der anderen seite bringen sie auch ganz viele kompetenzen mit (-- ) dass sie eben perfekt ihre muttersprache beherrschen und da natürlich ein gewinn sein können für die praxis.“ (FL7)*
- Grundsätzliches Wissen um Bedeutung von Sprache im Fach
- Verantwortung für Sprach- und Fachlernen  
*„[...] bin ich eben schon sehr an weiterbildungsmaßnahmen oder fortbildungsmaßnahmen interessiert °h um ähm schülern eben gerade in bezug auf fachsprache hm ja helfen zu können.“ (FL7)*
- Berichtete positive Einstellungen von Kolleg\*innen, jedoch Schwierigkeiten bei der Schulentwicklung und Implementierung von Neuem
- Teilweise berichtete Vorurteile am Arbeitsplatz (von Eltern, Behörden)

# Herausforderungen im Unterricht

## Häufig verwendete Textsorten

### Rezeptiv

- Fachtexte
- Zeitschriftenartikel (wissenschaftliche)
- Theorien
- Fallbeschreibungen
- Zeitungsartikel (nicht wissenschaftliche)
- Gesetzestexte
- Diagramme
- Formulare (von Behörden etc.)

### Produktiv

- Berichte
- Dokumentationen
- Fallanalysen
- Angebote
- Argumentationen
- Zusammenfassungen

## Häufige Aufgabenstellungen

- Texte lesen
- Grafiken interpretieren
- Wiedergabe von Gelesenem
- Wissenstransformation (Theorie auf Fälle)
- Präsentationen erstellen und halten
- Falldarstellungen bearbeiten und schreiben
- Berichte verfassen
- Reflektionen schreiben
- Argumentationen schreiben/Stellungnahmen
- Lernentwicklungsdokumentationen erstellen
- Zusammenfassungen von Texten erstellen



# Herausforderungen im Unterricht

## Schwierigkeitsbereiche

Leseverstehen (Theorien und  
Gesetzestexten)

Wissenstransformation

Fachsprache (Fachtermini)

Schriftliche Darstellungen (Berichte,  
Stellungnahmen, Dokumentationen,  
Fallanalysen)

Grammatikfehler im Schriftlichen

## Stärken

Leseverstehen

Alltagssprache

Kommunikation im Unterricht

# Herausforderungen im fachpraktischen Teil

## Sprachliche Anforderungen

- Kommunikation mit Kindern (Vorlesen, Sprechen, Spielen)
- Kommunikation mit Eltern
- Kommunikation im Team
- Schriftliche Kommunikation mit Behörden
- Entwicklungsdokumentation/Berichte
- Angebote schreiben
- Reflektionen schreiben
- Hausarbeiten schreiben

# Herausforderungen im fachpraktischen Teil

## Schwierigkeitsbereiche

Lernentwicklungsdokumentationen  
Berichte  
Angebote  
Reflexionen (schriftlich)  
Elterngespräche  
Behördenkommunikation

## Stärken

Kommunikation im Team  
Kommunikation mit Kindern  
(Elterngespräche)  
Mehrsprachige Kompetenzen

*„[...] °h dass das auch sehr bereichernd  
angesehen wird dass halt ähm jemand noch ne  
zweite sprache spricht und ähm ja einfach so  
bestimmte worte [...] auch für die kinder [...]  
dass das eher so als schatz angesehen  
wird.“ (FL10)*

# Herausforderungen in der Vermittlung

## Schwierigkeiten

- (sprachsensibel gestaltete) Materialien
- Fehlen von genauen Kenntnissen über Schwierigkeitsbereiche/Diagnostik
- Zeitaufwand
- Vermittlung von Fachwortschatz
- Binnendifferenzierungsmöglichkeiten
- Umsetzung sprachsensiblen Unterrichts
- Fehlendes Wissen über Theorien, Konzepte, Strategien

*„äh also das ist im prinzip learning by doing learning by doing“ (FL10)*

## Strategien/Hilfsmittel

- Glossare/Vokabellisten
- Aufgabenstellungen in einzelne Schritte unterteilen
- Hausaufgaben
- Korrektur
- Zeitliche Differenzierung
- Literaturangaben nennen
- Übungsvorschläge machen
- Grafiken als Hilfestellungen

# Fortbildungsbedarfe

Wünsche an die Fortbildungen und Prozessbegleitung

- Austausch untereinander
- Kooperation
- Arbeit an konkretem Material
- Erstellung von Materialien/Listen; Überarbeitung von Materialien
- Fachspezifische Fortbildungen (nicht allgemein zu DaZ)
- Methoden
- Handreichungen
- Hospitationen

## Zwischenfazit

- Grundsätzliche Offenheit und Bewusstsein um Bedeutung von Sprache für den Fachunterricht
- Fehlen von Wissen zu genauen Möglichkeiten der Diagnostik und der Verzahnung
- Versuche und Bereitschaft, Unterricht sprachsensibel zu gestalten, aber noch wenig planvolles Vorgehen in der Unterrichtsvorbereitung und Materialerstellung
- Schwierigkeiten bereitet insgesamt die konzeptionelle Schriftlichkeit; vor allem, da rezeptive und produktive Anforderungen stark darauf basieren
  - Schreiben
  - Leseverstehen
  - Fachwortschatz
- Unsicherheit und Hemmungen der TN auch in Bereichen der Alltagskommunikation trotz vorhandener Fähigkeiten

# Ergebnisse Ingenieur\*innen

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



# Datengrundlage

- Elf Interviews
- Dauer zwischen 30 Minuten und 50 Minuten
- Interviewpartner
  - Fünf Sprachlehrer\*innen
  - Ein Fach- und Sprachlehrer\*in
  - Drei Koordinator\*innen
  - Eine Betreuende internationaler Studierende und Sprachlehrkraft
  - Ein Tutor für internationale Studierende



# Einstellungen

- Grundsätzlich wertschätzende Haltung
- Anerkennung migrationsbedingter Mehrsprachigkeit
- Grundsätzliches Wissen um Bedeutung von Sprache im Fach
- Berichtete (meist) ablehnende Einstellungen von Fachlehrenden;
  - Diese sind sich selbst nicht über Rolle der Sprache bewusst
  - Fehlende Kooperationsbereitschaft
  - Kein sprachsensibler Unterricht

*„[...] weil zum teil keine notwendigkeit gesehen wurde (.) aus den fachdidaktiken (.) oder die einsicht in die notwendigkeit fehlte“ (SL9)*

# Herausforderungen im Unterricht

## Häufig verwendete Textsorten

### Rezeptiv

- Stellenausschreibungen
- Fachzeitschriftentexte lesen
- Aufgabenstellungen lesen
- Vorlesungen hören
- Vorlesungsskripte lesen
- Zeitungsartikel lesen

### Produktiv

- Lebenslauf erstellen
- Anschreiben verfassen
- E-Mails verfassen
- Projektberichte

## Häufige Aufgabenstellungen

### Im Sprachunterricht

- Lückentexte ergänzen
- Übungen zur Festigung grammatischer Kompetenzen
- Simulation von Bewerbungssituationen
- Kurzvorträge/Präsentationen erstellen und halten
- Diktate
- Statistiken auswerten
- Wortschatzübungen

### Im Fachunterricht

- technische Produkte beschreiben
- Klausurfragen bearbeiten
- Berechnungsaufgaben verstehen und lösen

# Herausforderungen im Unterricht

## Schwierigkeitsbereiche

Verfassen von E-Mails und Lebensläufen

Lesen und Verstehen von  
Stellenausschreibungen

Fachwortschatz

Grammatik

Produktion von (Fach-)Texten

Hörverstehen am Arbeitsplatz und in der  
Hochschule

Schriftliche Kommunikation am  
Arbeitsplatz

Fließend sprechen

Lesen

## Stärken

Alltagskommunikation

Kommunikation im Unterricht

Lesen und Hören

Inhalte erfassen

Schreiben

*„lesen und schreiben ist da kein problem (.) das  
sind ja minimale fehler es sei denn die müssen  
selber etwas schreiben“ (SL1)*

# Ingenieure – Herausforderungen in der Praxis

## Sprachliche Anforderungen

- Meist keine oder wenig Kenntnisse über sprachliche Anforderungen in der Praxis
  - Kurzberichte erfassen
  - E-Mail-Kommunikation
  - (Telefon-)Gespräche mit Kollegen und Kunden
  - Fachwortschatz
  - Dialekte verstehen
  - Technische Dokumentationen verstehen und erstellen
  - Präsentationen halten
  - Umgangssprachliche Äußerungen

*„sie haben angst dass zum beispiel später der chef erklärt etwas und sie können das nicht verstehen“ (SL8)*

*„wenn sie in kundenkontakt kommen (.) und zum anderen wenn es darum geht ähm anderen mitarbeitern bestimmte informationen weiterzugeben aber oder auch bestimmte informationen zu verstehen (.) das stelle ich mir in manchen fällen schwierig vor (.) am anfang zumindest“ (KO13)*

# Herausforderungen in der Vermittlung

## Schwierigkeiten

- unterschiedliche Sprachniveaus
- verschiedene Fachrichtungen
- kein passendes Material
- Vermittlung fachlicher Inhalte (bei Sprachlehrern)

*„also da kann ich auch jetzt auch für unsere Fachlehrer mitsprechen oft ist es so dass es manchmal schwerfällt (.) ähm für schwierige begriffe (.) oder schwierige erklärungen einfache worte zu finden“ (KO13)*

## Strategien/Hilfsmittel

- Langsam Sprechen, kurze Sätze formulieren, Gestik/Mimik
- Visualisierungen als Unterstützungen
- Redewendungen auf Postern
- Synonyme und Paraphrasen verwenden
- Verschiedene Lehrwerke nutzen
- Fachwörter markieren und erklären
- Übersetzungen

# Fortbildungsbedarfe

- Strategien zur Vermittlung von Fachwortschatz
- Vermittlung von Selbstlernstrategien
- Grundlagen aus dem Ingenieursbereich (Sprachlehrer\*innen)
- Sensibilisierung von Fachdozent\*innen

*„[...] dass aber auch denen erklärt wird warum die teilnehmer (.) manches nicht verstehen oder warum sie für teilnehmer das schwer sein kann es zu verstehen.“ (K013)*

*„ich hätte eher in einer anderen richtung einen wunsch und zwar das bene auch die fachdozenten die dann anschließen am zuge sind ähm geschult werden [...] also vielleicht dass sie ein bisschen sensibilisiert werden.“ (SL14)*

- Diagnostik
- Materialerstellung/Praktische Lehrbücher
- Handreichungen und Literaturempfehlungen
- Kooperationen/Austausch untereinander
- Institutionelle Kooperation mit Fachdisziplinen
- Methoden

# Zwischenfazit

## Qualifizierungsmaßnahmen

- IQ-Teilprojekte – Modulaufbau:
  - allgemeiner (selten berufsbezogener) Sprachunterricht
  - Bewerbungstraining, **Arbeitsmarktintegration**
  - Fachunterricht in Kooperation mit Hochschulen und Hochschuldozenten
- **Kommunikation am Arbeitsplatz**
- Hochschulen – Angebote
  - Individuelle Betreuung durch Koordinatoren / Sprachlehrkräfte
  - Tutorien und Übungen für internationale Studierende durch studentische Tutoren
  - **Reguläre Vorlesungen und Seminare → fehlende Unterstützung**
- **Sensibilisierung der Fachdozenten**
- **Wissenschaftssprache**

# Ausblick

## Erzieher\*innenausbildung

- Fachwortschatz
- **Leseverstehen**  
(Fallanalysen, Fachtexte,  
Zeitschriftenartikel)
- **Schreiben** in der  
Erzieherausbildung  
(Lerndokumentationen  
Angebote schreiben,  
schriftliche  
Kommunikation mit  
Behörden und Ärzt\*innen)

## Ingenieur\*innen

- **Sensibilisierung von  
Fachdozent\*innen**
- Wissenschaftssprache/  
Selbstlernstrategien
- Kommunikation am Arbeitsplatz



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

# Literatur

- Badertscher, Hans; Bieri, Thomas (2009): Wissenserwerb im Content and Language Integrated Learning. Empirische Befunde und Interpretationen. 1. Aufl. Bern: Haupt (Schulpädagogik - Fachdidaktik - Lehrerbildung, 16).
- Gogolin, Ingrid; Lange, Imke (2011): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Sara Fürstenau und Mechtild Gomolla (Hg.): Migration und schulischer Wandel. Mehrsprachigkeit. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden, S. 107–127.
- Haataja, Kim: Der Ansatz des integrierten Sprach- und Fachlernens (CLIL) und die Förderung des schulischen „Mehrsprachenerwerbs“. In: Frühes Deutsch, 4 (2007) 11, S. 4–10. [online] URL: [http://www.pedocs.de/volltexte/2010/2545/pdf/Haataja\\_Der\\_Ansatz\\_des\\_integrierten\\_Sprach\\_und\\_Fachlernens\\_2007\\_D\\_A.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2010/2545/pdf/Haataja_Der_Ansatz_des_integrierten_Sprach_und_Fachlernens_2007_D_A.pdf).
- Klare, Heidrun; Wassermann, Klaus (2010): Sprachlernen im Biologieunterricht – ein Praxisbeispiel. In: Knapp, Werner; Rösch, Heidi (Hrsg.): Sprachliche Lernumgebungen gestalten. Freiburg im Breisgau: Fillibach, S.165-173.
- Leisen o.J.: Sprachsensibler Fachunterricht. [online] URL: [http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/veroeffentlichungen/06%20Sprachsensibler%20Fachunterricht%20BLuS\\_Heft8\\_2011.pdf](http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/veroeffentlichungen/06%20Sprachsensibler%20Fachunterricht%20BLuS_Heft8_2011.pdf), 21.12.2013.
- Niederhaus, Constanze (2013): „Die Schüler verstehen es nicht und wenn sie es nicht verstehen, dann nutzt auch die fachliche Richtigkeit nix.“ Zum Einsatz und zur Nutzung von Fachtexten und Fachkundebüchern in mehrsprachigen Lernergruppen der beruflichen Bildung - die Perspektive der Lehrerinnen und Lehrer. In: Info DaF (40, 6), S. 553-583.
- Röhner, Charlotte; Blümer, Heike; Hopf, Michaela; Li, Meng; Hövelbrinks, Britta (2009): Sprachförderung von Migrantenkinder im Kontext frühen naturwissenschaftlichen- technischen Lernens. Abschlussbericht Bergische Universität Wuppertal: Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften. [online] URL: [http://www.erziehungswissenschaft.uni-wuppertal.de/fileadmin/erziehungswissenschaft/fach\\_paedagogik-der-fruehen-kindheit/Abschlussbericht-Nawiprojekt.pdf](http://www.erziehungswissenschaft.uni-wuppertal.de/fileadmin/erziehungswissenschaft/fach_paedagogik-der-fruehen-kindheit/Abschlussbericht-Nawiprojekt.pdf) , 02.02.2016.
- Tajmel, Tanja (2010): Physikunterricht als Lernumgebung für Sprachlernen. In: Knapp, Werner; Rösch, Heidi (Hrsg.): Sprachliche Lernumgebungen gestalten. Freiburg im Breisgau: Fillibach Verlag, S.139-154.

# Curricula

- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin (Hrsg.) (2011): Rahmenlehrplan für Unterricht und Erziehung. Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik. Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher. [online] (letzter Aufruf: 01.02.2016)
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.) (2014): Rahmenlehrplan Berufsbezogener Lernbereich Bildungsgänge für Sozialwesen in der Fachschule. Fachrichtung Sozialpädagogik. [online] (letzter Aufruf: 01.12.2015)
- Senatorin für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (Hrsg.) (2008): Fachschule für Sozialpädagogik: Rahmenlehrplan. Sekundarstufe II. Berufliche Schulen. [online] (letzter Aufruf: 01.12.2015)
- Länderübergreifender Lehrplan Erzieher/in. Entwurf. (2012) [online] (letzter Aufruf: 01.02.2016)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2002): Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht der Fachschule Sozialpädagogik. [online] (letzter Aufruf: 01.12.2015)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2014): Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen. Fachschule des Sozialwesens. Fachrichtung Sozialpädagogik [online]
- Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes (Hrsg.) (2013): Akademie für Erzieher und Erzieherinnen – Fachschule für Sozialpädagogik. Fachtheoretische Ausbildung. [online] (letzter Aufruf: 01.02.2016)
- Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2014): Fachschule Sozialpädagogik. Fachrichtungsbezogener Lernbereich. Fachrichtungslehrplan. [online] (letzter Aufruf: 01.02.2016)
- Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2013): Lehrplan für die Fachschule. Fachrichtung Sozialpädagogik. Ausbildungsgang Erzieherin/Erzieher. [online] (letzter Aufruf: 01.12.2015)
- Modulhandbuch für den Master-Studiengang Maschinenbau der Universität Paderborn. Fassung vom 30.03.2015. Fakultätsbeschluss vom 04.02.2015. (letzter Aufruf: 01.02.2016)
- Modulhandbuch Brandenburgische Technische Universität Cottbus. Fakultät für Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. 12. Januar 2007. (letzter Aufruf: 01.02.2016)
- Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes. Studiengang: Engineering und Management, Master, ASPO 01.10.2013. (letzter Aufruf: 01.02.2016)